

Pfeile in archivgerechter Verpackung

Archivstülpedeckelkarton mit Pfeilablagen

Das Reiss-Engelhorn-Museum in Mannheim benötigte zur Unterbringung einer großen Anzahl von Pfeilen entsprechende Archivkartons mit einer Aufnahmemöglichkeit für Pfeile. Eine flexible Gestaltung der Pfeilträger ermöglichte hierbei die fachgerechte Archivierung von Pfeilen unterschiedlichster Längen.



Diese Ausführung wurde zusammen mit unserer Vertretung Fa. Peter Riehm, Waldbronn entwickelt.



- | | |
|--------------|--|
| 37170-REM3/B | Achivstülpedeckelkarton
aus 2,0 mm Basisboard, vernietet
85 x 45 x 8 cm |
| 37199-REM/B | Pfeilablagen
aus 0,8 mm Basisboard
mit halbrunden Aussparungen zur Pfeilablage |

Selbstverständlich können wir diese Ausführungen für Sie auch in anderen Formaten fertigen.

MUTEC



6. Internationale Fachmesse für Museen, Sammlungen, Restaurierung und Ausstellungstechnik

Die **MUTEC** ist eine hochaktuelle Informationsplattform und ein Kommunikationspool für alle Entscheider aus dem Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Museumsbereich, sowie für alle Konservatoren, Restauratoren und Sammler.

Lernen Sie uns und unsere Produkte kennen und besuchen Sie uns vom 22. – 24.06.2005 auf unserem Messestand: Halle 2 Stand B 34 im M,O,C, Lilienthalallee 40, 80939 München-Freimann.

Beachten Sie auch unseren beiliegenden Besucherprospekt!

Termine

02.06. – 03.06.2005	39. Rheinischer Archivtag in Kerpen
03.06. – 04.06.2005	65. Südwestdeutscher Archivtag in Lindau / Bayern
06.06. – 07.06.2005	Landesarchivtag Sachsen-Anhalt in Magdeburg
07.06. – 08.06.2005	15. Landesarchivtag Mecklenburg-Vorpommern in Barth
15.06.2005	54. Thüringischer Archivtag in Hildburghausen
17.06. – 19.06.2005	4. Bayerischer Archivtag in Amberg
24.06. – 26.06.2005	13. Sächsischer Archivtag in Stollberg / Erzgebirge
19.09. – 23.09.2005	Österreichischer Archiv- und Historikertag in Innsbruck
27.09. – 30.09.2005	75. Deutscher Archivtag in Stuttgart
30.09. – 01.10.2005	32. Tag der der Landesgeschichte in Stuttgart

Impressum

Herausgeber:
REGIS GmbH
Albert-Einstein-Straße 11
53501 Grafschaft-Gelsdorf
Tel.: 02225 / 91 54 0
Fax: 02225 / 91 54 23
Internet: www.regis-gmbh.de
E-Mail: info@regis-gmbh.de

Redaktion u. Konzeption:
REGIS GmbH
Michael Müller
Bernd-Peter Schmitz

Archive stellen sich vor



Herzlich Willkommen im Stadtarchiv München

Das Stadtarchiv ist das „Gedächtnis der Stadt“ heißt es in München, und das schon seit dem Mittelalter. Ab 1893 wurde das Stadtarchiv als eigenständiges Amt unter den Bürgermeistern (Direktorium) geführt.

Die Bestände umfassen:

Mittelalter bis Neuzeit

Zentrale Bestände für das Mittelalter und die frühe Neuzeit sind vor allem die Serien **Ratsprotokolle** (seit 1458), **Steuerbücher** (seit 1368) und die **Kammerrechnungen** (seit 1318). Der **Urkundenbestand** umfaßt für die Zeit von 1265 bis 1500 2.381, für den Zeitraum 1500 bis 1800 6.922 Urkunden.

Entsprechend dem Wachstum Münchens als Hauptstadt Bayerns im **19. und 20. Jahrhundert** liegt der quantitative Schwerpunkt der Bestände in dieser Epoche. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Umfang der städtischen Kompetenzen von der jeweiligen Kommunalverfassung abhängig war. Insofern sind, z.B. für den Bereich der Polizei, die relevanten Unterlagen wegen wechselnden Zuständigkeiten sowohl im Stadtarchiv als auch im Staatsarchiv München zu finden.

Der Bestand **Bürgermeister und Rat** (1265-1988) ist der zentrale Bestand für die Verwaltungsspitze der Stadt vom Mittelalter bis zur Gegenwart. In ihm finden sich Akten zu allen Aufgabenbereichen der städtischen Verwaltung.

Münchner Wirtschaftsgeschichte

Die wirtschaftliche Entwicklung Münchens spiegelt sich zu einem großen Teil im Bestand **Gewerbeamt** wieder, der vom späteren Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert hinein Unterlagen zur Geschichte der Münchner Gewerbe enthält. Gewerbeverfassung und Geschichte der Einzelgewerbe, mit den zeitlichen Schwerpunkten frühe Neuzeit und 19. Jahrhundert, lassen sich an diesem Bestand erforschen.

Mit den hierin enthaltenen Unterlagen zum **Braugewerbe**, dem auch im Stadtarchiv München befindlichen älteren Archiv der Münchner Spaten-Brauerei und dem Archiv des Vereins der Münchner Brauereien bietet das Stadtarchiv zudem eine gute Überlieferung zu dem für Münchens Wirtschaft wichtigen Industriezweig des Brauwesens.



Architektur und Kunstgeschichte

Architektur- und kunstgeschichtliche Forschungen finden im Bestand **Lokalbaukommission** wichtiges Material. Er enthält sämtliche Baugenehmigungsakten der nicht mehr existierenden Gebäude und in einer Auswahl auch die historisch bedeutsamen Pläne noch bestehender denkmalgeschützter Gebäude.



Vorbereitung von Archivgut zur Einstellung in REGIS-Archivbehälter.

Inhalt

- Archive stellen sich vor
- Datenmüll in den Archiven
- Das Mäusearchiv
- Pfeile in archivgerechter Verpackung
- MUTEC 2005
- Termine

weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1: Stadtarchiv München

Hinzu kommt die **Plansammlung** des Stadtarchivs, die in architekturgeschichtlicher Sicht besonders wegen des Bestandes **Generalbaurat** (Architektur- und Stadtplanungsgeschichte des Dritten Reiches) gefragt ist. Zu den städtischen Bauten (Schulen, Krankenhäuser etc.) finden sich Bauakten im Bestand **Bauamt**. Ein weiterer Bestandeschwerpunkt für die genannten Forschungsrichtungen ist die **Fotosammlung** mit den auf München bezogenen topographischen Themenbereichen. Beruhend auf privaten Sammlungen (z.B. Sammlung Karl Valentin zur Entwicklung des Münchner Stadtbildes), Abgaben der Bauverwaltung, Fotografennachlässen und auch auf von hauseigenen Fotografen und Fotografinnen angefertigten Fotos sind dies unverzichtbare Quellen für die Architektur- und Kunstgeschichte Münchens.

Schul- und Kulturpolitik

Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart reicht der Bestand **Schulamt**, der nicht nur Akten zu den städtischen Schul- und Bildungseinrichtungen enthält, sondern auch über die privaten Ausbildungsstätten Informationen bietet. Mit dem 1934 errichteten Kulturamt setzt die systematische Überlieferung zur Geschichte der städtischen Kulturpolitik ein. Dazu kommen Akten des **Stadtmuseums** und der **Münchner Philharmoniker**. Für das 20. Jahrhundert bietet der Bestand **Kulturamt** Quellen nicht nur zu den städtischen Kultureinrichtungen, sondern ebenso zur Förderung der einzelnen Kunstgattungen durch die Stadt.

Personengeschichtliche Forschung

Personengeschichtliche Forschungen im Stadtarchiv München basieren auf der großen Überlieferung der **Meldeunterlagen**, die etwa mit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts einsetzt. Die Polizeimeldebögen, angereichert durch andere Unterlagen, wie z.B. Steuerlisten, reichen bis in das Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Danach setzen die Einwohnerkarteien ein, die bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg reichen. Vor allem für das 19. Jahrhundert können sehr detailliert biographische Daten ermittelt werden. Allerdings gelten für die jüngere Zeit besondere datenschutzrechtliche Vorschriften.

Sammlung und Deposita



Regalanlage mit über 10.000 REGIS – Archivbehältern und Aktenumschlägen

Einen besonderen Schwerpunkt bilden im Stadtarchiv München die Sammlungen. Die **Fotosammlung** bietet neben den schon erwähnten topographischen Beständen eine Fülle von Bildmaterial zur Ereignisgeschichte Münchens.

Zu nennen sind hier auch die **Chronikbildbände** (1870-1916), die für den genannten Zeitraum die seit 1818 bis heute fortlaufend geführte Stadtchronik ergänzen.

Daneben besteht eine **Zeitgeschichtliche Sammlung**, die für die Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute Flugblätter, Programme, Broschüren und ähnliches Material enthält.

Die seit 1924 bestehende **Filmsammlung** des Stadtarchivs ist von überregionaler Bedeutung.

Zahlreiche **Nachlässe** Münchner Persönlichkeiten ergänzen das klassische aus der Stadtverwaltung erwachsene Archivgut. Häufig wird bei den Nachlässen auch der Bereich der engeren Stadtgeschichte verlassen, wie z.B. mit dem Nachlass von Professor Kurt Huber (Widerstandsgruppe: Weiße Rose).

Über die Stadtgrenzen hinaus führen auch **Deposita** öffentlich-rechtlicher Institutionen, wie des Bayerischen Städtetages und der Rechtsanwaltskammer für München und Oberbayern, sowie die Sammlungen des Historischen Vereins von Oberbayern.

Internet: <http://www.muenchen.de>

E-Mail: stadtarchiv@muenchen.de

Beitrag: Eine freundliche Überlassung des Stadtarchiv München
Bilder: REGIS-Vertretung - A. Schreiner, Inh. W. Galle -

Datenmüll in den Archiven

In 50 Jahren nur noch Datenmüll

Die Landkreisbehörden setzen in Archiven auf die klassische Papierablage

Kreis Karlsruhe/Rastatt. Alles geht elektronisch. Briefe als E-Mail, Fotos auf der Compact Disc oder DVD. Als Datenträger scheint der gute alte Zettel, das Blatt Papier oder die Akte längst ausgedient zu haben. Und doch kommen Behörden offenbar darauf zurück. Probleme gibt es nämlich immer dann, wenn die Aufzeichnungen besonders lange archiviert werden sollen. Denn: In 50 Jahren spätestens sind EDV-Systeme nicht mehr lesbar, eine heute gebrannte CD enthielte nurmehr Datenmüll.

„Aus Sicht des Archivars ist Papier auf jeden Fall besser“ bestätigt Bernd Breitkopf, beim Landratsamt fürs Bewahren von behördlichen Vorgängen zuständig. Der Kreisarchivar betont, dass aus diesem Grund der Landkreis noch immer die klassische Papierablage

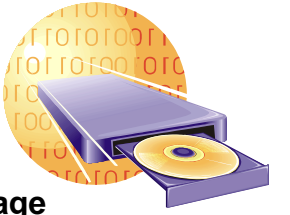
bevorzuge. „Zwar haben alle einen Computer, es gibt im Landratsamt Karlsruhe jedoch keine virtuellen Akten“, sagt er. In der näheren Umgebung weiß Breitkopf nur von den Kollegen im Enzkreis, dass die bereits ihre Akten teilweise elektronisch führen.

Auch im Landratsamt Rastatt wird alles, was archivwürdig ist, in Papierform aufbewahrt. „Wir wollen kein Risiko eingehen“, bestätigt die Pressesprecherin der Behörde, Gisela Merklinger. In Rastatt hatte man gar einen speziellen Arbeitskreis für moderne Archivierungsmethoden eingerichtet. Das Ergebnis: Elektronische Archivierung ist entweder zu riskant oder arbeitsintensiv. „Die einzige Möglichkeit wäre es, die Daten regelmäßig zu kopieren“, sagt Breitkopf. Schließlich änderten sich auch die Geräte ständig, fügt der Kreisarchivar

hinzu. Innerhalb von zweieinhalb Jahrzehnten entwickelten sich die Datenträger von der simplen Kassette und der Floppy-Disk bis hin zur DVD oder zur Gigabyte-Festplatte.

In den Landratsämtern werden weniger wichtige Dokumente nach Ablauf der gesetzlichen Fristen vernichtet. Doch bei für kommende Generationen besonders aussagekräftigen Akten wird zur Sicherung mit Mikrofilm gearbeitet. Dazu gehören beispielsweise Informationen zur Sozialgeschichte. „Täglich mit Filmen zu arbeiten, wäre recht unkomfortabel“, meint Breitkopf. Aber dafür am sichersten: „Der hält ein paar hundert Jahre“, sagt er. Langfristig würden die Behörden aufs Papier setzen. Dann wird die E-Mail eben ausgedruckt.

Peter J. Funk/bru
Badische Neueste Nachrichten, Dez. 04



Das Mäusearchiv

Mäuse zernagen Archivalien des Landes

Ein Bericht aus dem Landeshauptarchiv Schwerin

Mitarbeiterinnen des Landeshauptarchivs machten bei Routinearbeiten im Aktendepot Rampe, das etwa 4000 lfm Archivgut fasst, eine im wahrsten Sinne des Wortes erschreckende Entdeckung: Mäuse waren eingedrungen und hatten begonnen, sich mit zernagten historischen Papieren Nester für den Winter zu bauen.

Da mit aufgestellten Fallen der Plage nicht Einhalt geboten werden konnte, musste ein Kammerjäger gerufen, Gift ausgelegt und das Aktendepot bis auf Weiteres geschlossen werden. Ein gefangenes Tier wurde als junge Ratte angesprochen. Nach Aussage des Kammerjägers sind die ehemaligen Kfz-Hallen, die provisorisch als Aktendepot dienen, nicht wirksam gegen Mäusebefall abzusichern. Mit regelmäßigen Wiederholungen muss gerechnet werden. Eine Bekämpfungsaktion in diesem Rahmen verursacht Kosten von etwa 500,- €.

Angesichts beschädigter und zerstörter Archivalien durch die Invasion der Nagetiere bemüht sich das Landeshauptarchiv mit Nachdruck, eine bessere räumliche Unterbringung für die in Rampe verwahrten Akten zu finden, für deren Erhaltung und Schutz es nach Landesarchivgesetz zu sorgen hat. Bei einer Inspektion des Stargarder Hausarchivs im Jahre 1497 heißt es in einem Bericht: „Tho Stargharde stunt eyne kiste vppe dem thorne m[yt] breuen, dar lepen, loue ick, de müse vaste yn.“ In einem deutschen Archiv des 21. Jahrhunderts sollte es so etwas nicht mehr geben.

Beitrag aus: Der Archivar, Jg. 58, 2005, H1

Andreas Röpke, Schwerin

